

Elternverein Kippekausen e.V.

An der Wallburg 22a, 51427 Bergisch Gladbach,
02204-67367, Elternverein-Kippekausen@web.de
www.elternverein-kippekausen.de

Konzept



Kindergartengruppe : "Die Maulwürfe"

Gliederung

1. Über unsere Einrichtung
 - 1.1 Unser Raumkonzept
2. Auszug aus dem KIBIZ
3. Umsetzung in die Praxis
 - 3.1 Pädagogische Ziele
 - 3.2 Altersmischung und ihre Bedeutung
 - 3.3 Das Freispiel
 - 3.4 Unser Turnraum
 - 3.5 Unser Wald
 - 3.6 English for Kids
4. Möglicher Tagesablauf
5. Elternarbeit bei den Maulwürfen



1. Über unsere Einrichtung

Unser Kindergarten wurde 1974 als Elterninitiative gegründet und ist seit 1976 ein eingetragener Verein.

Die Stadt Bergisch Gladbach trägt den Großteil der Kosten, so dass über den gesetzlichen Kindergartenbeitrag (gestaffelt nach Einkommen) hinaus ein Mitgliedsbeitrag von derzeit 100 Euro jährlich erhoben wird.

In unserer eingruppigen Einrichtung werden 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Das Team besteht aus zwei Erzieherinnen und einem Erzieher, und wird gelegentlich um PraktikantInnen erweitert.

Wir sehen uns als konfessionell ungebundene Einrichtung, die aber christliche Gebräuche und Feste als Kulturgut unserer Gesellschaft betrachtet und mit in die Kindergartenarbeit einbezieht.

Grundpfeiler unserer Arbeit sind die Freispielmöglichkeit im Bewegungsraum, Exkursionen in den nahe gelegenen Wald und kindgerechte Spielangebote im Gruppenraum zur Anregung von Selbstbildungsprozessen.

Die Betreuungszeit geht derzeit bis 15:00 Uhr.

1.1 Unser Raumkonzept

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Stockwerken mit etwa 110 m². Auf der oberen Etage befindet sich der Gruppenraum mit angrenzendem Kinderbad und die Küche.

Im unteren Bereich ist der Turnraum mit Sprossenwand, Balancierbank, Barren, einem Kletter- und Turngerüst (umbaut mit Fallschutzmatten), einem Trampolin, Matrasen, Decken und übergroßen Schaumstoff-Bauklötzen zum Höhlenbau, Bällen und Reifen. Außerdem befinden sich dort die Kindergarderobe, sowie unser Multifunktionsraum, der u.a. für Kleingruppenarbeit (z.B. Vorschul-AG), als Ruheraum in der Mittagszeit und Büro/Arbeitsraum für PC- Aktivitäten genutzt wird.

Der große lichtdurchflutete Gruppenraum ist untergliedert in Puppenecke + Kuschelecke auf der darüber liegenden Empore, Lesesofa mit großem Bücherangebot sowie dem Konstruktionsbereich. Der abgegrenzte Konstruktionsbereich bietet Rückzugsmöglichkeiten und Raum für intensives Kleingruppenspiel.

Am großen Bastel- und Maltisch bekommen die Kinder die Möglichkeit sich kreativ zu betätigen, verschiedene inspirierende Materialien stehen jederzeit zur freien Verfügung.

Abgegrenzt zum Gruppenraum lädt die Frühstücksecke zum gemütlichen essen, alleine oder mit Freunden, ein.

3. Umsetzung in die Praxis

Es ist oft nicht leicht, sich im Labyrinth von Methoden und Modellen zurechtzufinden. In den vergangenen 30 Jahren hat es viele Wandlungen gegeben. Heute ist es der situative Ansatz der uns für unsere Arbeit empfohlen wird. Es hat jedoch den Anschein, als wäre auch dieser Ansatz nicht ausreichend, um allen Anforderungen und vor allem den Kindern gerecht zu werden. Immer wieder kommt es in der Praxis zu den eigenwilligsten Interpretationen dieser Theorie.

Wir haben uns im Team deshalb auf einen Methodenweg geeinigt, der uns an keine pädagogischen Ideologien bindet und mit dem wir uns immer wieder offen auf Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen einstellen können. Alle positiven und bewährten Elemente aus unterschiedlichen Theorien finden dadurch ihren Platz bei uns.

Kinder benötigen keine routinierten Erziehungsexperten. Unserer Vorstellung nach benötigen sie Menschen, die sich immer wieder darauf einlassen, Dinge anders zu sehen, andere Möglichkeiten zu wagen und neue Erfahrungen einzugehen.

3.1 Pädagogische Ziele

- wir unterstützen die Selbständigkeit und Eigenaktivität der Kinder, regen ihre Lernfreude (Selbstbildungsprozesse) an, schaffen freie Spielräume
- wir ermöglichen emotionale Stabilität und Sicherheit
- wir ermöglichen die Entfaltung schöpferischer Kräfte unter Berücksichtigung der individuellen Neigungen und Begabungen der Kinder
- wir fördern und ermöglichen die Entfaltung der geistigen Kräfte der einzelnen Kinder (z. B. über das Aufgreifen der Interessen der Kinder, die Vermittlung von elementaren Kenntnissen, Bearbeitung von Vorschulmappen, ...)
- wir ermöglichen den Kindern Grundwissen über den eigenen Körper, seine motorischen Fähigkeiten u.s.w. ,durch ganzheitliche Sinneserfahrungen zu erlangen (z. B. Kletter-Balancieraktionen in Wald od. Turnraum, Experimente mit Temperaturen od. Geschmacksrichtungen, Aufbau und Benennung des Körpers an Hand von Puzzeln, Büchern und Spielen
- wir ermöglichen Sozialverhalten in der Gruppe und die Findung der eigenen Rolle zu erlernen, damit die Kinder ein gewaltfreies, partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander erleben

3.2 Altersmischung und ihre Bedeutung

- durch die Altersmischung von 2 bis 6 Jahre und die individuellen Entwicklungsstufen der einzelnen Kinder haben alle Kinder vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten
- Einzelkinder, die das Miteinander einer Geschwisterreihe nicht erfahren können, erlernen das alltägliche Miteinander in der Gruppe
- jüngere und schwächere Kinder erfahren in vielen Situationen (Anziehen, Essen, ...) Hilfestellungen und emotionale Zuwendung durch ältere Kinder
„Die Großen helfen den Kleinen“
- ältere Kinder entwickeln Verständnis und Hilfsbereitschaft und lernen Verantwortung gegenüber den jüngeren Kindern zu übernehmen
- die jüngeren Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung und erhalten somit vielfältige Anregungen für ihre Eigenaktivität und Selbständigkeit, die Älteren haben somit eine Vorbildfunktion
- jedes Kind kann sich in seiner zeitlich individuellen Entwicklungsphase ausleben
- die Erzieher können die Kinder über einen langen Zeitraum begleiten (kontinuierliche Beziehungsarbeit)

Bindung

Die besondere Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern oder Personen, die es ständig betreuen, wird Bindung („attachment“) genannt.

Ein Kind hat bereits mit wenigen Monaten verschiedene Bezugspersonen kennengelernt und reagiert durchaus differenziert auf sie. Außer der Bindung an die Hauptbezugsperson entwickeln Kinder nach und nach individualisierte Bindungen in abgestufter Intensität auch zu anderen Mitgliedern der Familie oder Sozialgruppe, in der sie aufwachsen. Viele Untersuchungen über die Entwicklungsbedingungen von Säuglingen im familiären Rahmen belegen, dass die meisten Kinder mehr als eine, wenn auch nicht viele Bindungspersonen haben.

Wichtig sind Zuverlässigkeit, Einfühlsamkeit und Kontinuität bei liebevoller Pflege. Zwischen Bezugspersonen und dem Kind muss die Gelegenheit zu regelmäßigen Zwiesprachen gegeben sein. Denn nur bei Kontinuität in der erzieherischen Betreuung entsteht eine sichere Bindung.

Typisch für 2jährige ist, dass sie in bestimmten Zeitintervallen zur Bezugsperson zurückkehren, um sich ihrer Anwesenheit zu versichern. Je älter das Kind ist, umso eher können auch andere Anwesenheitssignale als die anfänglich benötigten direkten Berührungsreize für die Rückversicherung eingesetzt werden; vor allem Blicke spielen hier eine wichtige Rolle. In Elternabwesenheit dienen häufig vertraute Ersatzobjekte von Zuhause, auch Übergangsobjekte genannt, als emotionaler Rückhalt für die Kleinstkinder.

Die individuelle Persönlichkeit spielt jedoch für Grad und Dauer des Fremdels eine große Rolle.

3.3 Das Freispiel

Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund zum Spielen selbst wählen dürfen.

In unserer Leistungsgesellschaft wird dem Spiel wenig Wert beigemessen, weil es nicht direkt produktiv zu sein scheint. Entsprechend häufig hört man „Das Kind spielt ja nur!“

ABER !

Im freien Spiel bilden und entwickeln sich die sozialen, emotionalen und geistigen Fähigkeiten der Kinder.

Spielen ist ein ständiger Selbstbildungsprozess den die Kinder erleben, es ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Die Kinder bauen sich ihr Weltbild selbst, auch wenn dies anders aussieht, als das eines Erwachsenen. Sie entwickeln ihre Fähigkeiten und trainieren Fertigkeiten, treffen Entscheidungen, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich, lernen mit Frustrationen umzugehen und kooperieren mit anderen.

3.4 Unser Turnraum

Kindliche Bewegung ist Ausdruck von Lebensfreude.

Heutzutage haben viele Kinder nicht mehr die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen, ohne an Grenzen zu stoßen; Sei es durch beengte Wohnverhältnisse, Spielverbote in Außenanlagen oder genervte Nachbarn etc.

Im Rahmen des Freispiels dürfen wechselnde Kleingruppen (ca. 6 Kinder) im Turnraum in „Eigenregie“ spielen.

Wir lassen die Kinder weitgehend unbeobachtet spielen, da wir mit den Kindern Regeln erarbeitet haben, die für alle einsichtig sind und akzeptiert werden.

*„Kinder müssen auch lernen, mit Gefahren umzugehen, sie einschätzen und sich in ihrem Verhalten darauf einstellen zu können...
...Damit wird Bewegungserziehung nicht - wie so oft befürchtet - zum Ort ständig drohender Gefahren und Verletzungen, sondern infolge der Verbesserung der motorischen Fähigkeiten auch zu einer Maßnahme aktiver Sicherheitserziehung.“*

„Körper- und Bewegungserfahrungen dürfen nicht auf festgelegte Zeiten beschränkt sein, sondern müssen zum integrierten Bestandteil des Kindergartenalltags werden“ (aus Bewegungserziehung im Kindergarten - Kultusministerium NRW)

Deshalb geben wir den Kindern in den angeleiteten Turnstunden Impulse und Spielideen, die sie während des Freispiels im Bewegungsraum selbstständig aufgreifen und weiterentwickeln können.

3.5 Unser Wald

Da unser Kindergarten direkt am Wald liegt, bietet es sich an den Wald so oft wie es unser Tagesablauf ermöglicht, als Spiel- und Erlebnisraum zu nutzen.

Wir finden dort:

Psychomotorik zum Nulltarif

Es werden alle Bewegungsbereiche angesprochen und trainiert, wie etwa:

Gleichgewichtsschulung z.B. beim Balancieren auf einem Baumstamm;

Feinmotorik z.B. beim Hantieren mit Naturmaterialien;

Grobmotorik z.B. beim Gehen und Springen auf unebenem Waldboden;

Auge-Hand-Koordination z.B. beim Klettern;

Die Kinder erfahren eine Bewegungsvielfalt.

Es entsteht keine Lärmbelästigung wie in geschlossenen Räumen:

Kinder erleben wieder Stille. Der Wald bietet

Rückzugsmöglichkeiten, so dass sich das Kind auf eine Sache konzentrieren kann.

In einer stressfreien Umgebung können die Kinder entdecken, erproben, erfinden, experimentieren.

Die Kreativität und Fantasie der Kinder wird durch die Vielfalt der Natur des Waldes und durch das Fehlen vorgefertigter Spielsachen angeregt und gefördert.

Kinder erhalten erste Einblicke in das Ökosystem Wald.

3.6 English for Kids

Einmal wöchentlich, für etwa 1-2 Stunden, besucht uns Sinead Cotter. Sie ist zweifache Mutter, kommt aus Irland und bietet in unserer Kindertagesstätte "English for Kids" an.

In kleinen Gruppen können die Kinder, je nach Lust und Laune, spielend Englisch lernen, geleitet von einer erfahrenen Muttersprachlerin.

Um den Kindern die englische Sprache näher zu bringen, schafft Sinead Begegnung mit traditionellen Reimen und Liedern ("Nursery Rhymes"), mit denen auch englischsprachige Kinder in Großbritannien und den USA "groß werden". Mit dieser Form der Annäherung an Englisch kann Sie Kindern eine erste Berührung mit der Sprache ermöglichen: Sie baut ein englisches Fingerspiel, ein englisches Kreisspiel oder ein englisches Juxlied in ihre 'Bildungsarbeit' ein. Nursery Rhymes können eine elementare Grundlage und Ergänzung zu anderen Formen des Englischlernens sein und tragen damit zum Aufbau einer englischen Sprachkompetenz bei.

Diese Art der Annäherung an die englische Sprache bietet viele Vorteile: Durch gesungene und rhythmisch gesprochene Reime bekommen die Kinder ein "Gefühl" für die Sprache. Die neue Sprache wird in einem Sinnzusammenhang gelernt, die Kinder erfassen den Inhalt der Texte durch die begleitenden Aktivitäten, die Reimform macht Kindern Spaß und verführt geradezu zur ständigen Wiederholung. Das erste Englisch wird ohne Regelwerk gelernt, so wie die Muttersprache in den ersten Jahren.

4. Möglicher Tagesablauf

Der Tagesablauf ist abhängig von sehr verschiedenen Kriterien: den Interessen der Kinder, den geplanten Aktivitäten, dem Wetter, und, und, und.....

Dennoch haben wir, bei aller Flexibilität, einen festen Rahmen, der dem Tag Struktur verleiht und den Kindern, besonders den Jüngeren, Halt und Geborgenheit vermittelt

1. Bringphase ab:

7.30 Uhr Möglichkeit für „Tür und Angelgespräche“ mit den Eltern
für eine ruhige, gemütliche Ankunft im KiGa
für intensive Gespräche mit einzelnen Kindern
für ein gemütliches Frühstück
für Einzelbetreuung eines Kind
für intensive Kleingruppenbetreuung
für Freispielmöglichkeiten im gesamten
Kindergarten

2. Bringphase ab:

8.30 Uhr Möglichkeit für kurze „Tür und Angelgespräche“
für Rollenspiele in der Puppenecke
für Bau- und Konstruktionsspiele, alleine und mit
Freunden
sich Bücher anzusehen, bzw. sich vorlesen zu lassen
zum kreativen Gestalten am Maltisch mit Farben
und Kleber
zum Arbeiten in der Werkstatt, je nach Angebot
mit Säge, Hammer, Bohrmaschine etc.
oder zum Auseinandernehmen von defekten
Elektrogeräten oder
Experimentieren mit Sand in der
Experimentierwanne...
Brettspiele jeglicher Art mit Freunden, od.
Erziehern zu machen
für Puzzlespiele

zur Bearbeitung der Vorschulmappen
für angeleitete Bastelaktionen
zum „freien Frühstück“, alleine od. mit Freunden
(Donnerstags ab 9.15 Uhr das „gemeinsame
Frühstück“)

Erweitertes
Freispiel ab:

9.00 Uhr Möglichkeit zum Turnen und Toben, für Rollenspiele im
Turnraum
zum Experimentieren und musizieren mit unseren
Instrumenten
zum Spiel am Computer (einmal in der Woche), mit
Anleitung in Kleingruppen
zum Englischunterricht (einmal in der Woche), in
altersgemäßen Kleingruppen
im Sommer im Hof, vor der Eingangstür zum
Kreidemalen,
Roller- und Bobbycarfahren, Picknicken,
mit Wasser zu spielen

Gemeinsames

Aufräumen der Spielbereiche ab:

10.45 Uhr anschließend „großes Treffen“ im Gruppenraum am
Tisch
Gesprächsrunde mit der ganzen Gruppe z. B. über
besondere Erlebnisse der einzelnen Kinder
bevorstehende Ereignisse (Feste) und deren
Vorbereitung
Möglichkeit für Fingerspiele
für Liedeinführungen
für Absprachen zum weiteren Tagesablauf

Gemeinsame Aktionen mit der ganzen Gruppe ab:

11.00 Uhr Möglichkeit für Geburtstagskreise
für Spielkreise
für Gesprächskreise zu bestimmten Projektthemen
für Bilderbuchbetrachtungen
für angeleitete Turnstunden

Gemeinsames Freispiel draußen ab:

11.00 - 11.30 Uhr Freispiel im Garten mit Roller- Bobbycarfahren,
Sandspielen,
Rollenspielen ...
Freispiel im Wald mit vielen Aktionsmöglichkeiten
Ohne Spielzeug, wie : Rollenspiele
Bewegungserprobung durch klettern, balancieren,
von Baumstämmen hüpfen
Jahreszeiten und Wetter erleben
Tiere suchen, anfassen, beobachten
Sinneserfahrung mit Schlamm, Wasser, nassem Holz
Haus- und Hüttenbau
im Sommer findet nach Absprache (Wechselkleidung)
ein Bachtage statt
Besuch des „Großen Spielplatzes“ mit Fußballspielen,
Schaukeln..

1.Abholphase ab:

12.30 Uhr Möglichkeit für gemeinsames Aufräumen und Kehren des
Turnraums
für Spiele im Gruppenraum und evtl. auf dem Hof
für kurze „Tür und Angelgespräche“ (längere
Gespräche bitte nach Terminvereinbarung
nachmittags)
für die Mittagessensvorbereitung

Mittagessen ab:

13.00 Uhr Möglichkeit für Gespräche aller Art mit den Kindern
um den Umgang mit Gabel und Löffel zu üben
Selbständigkeit im Abräumen des Geschirrs zu
trainieren
um Rituale am Esstisch einzuüben (warten bis alle
sind und nicht vom Tisch wegzulaufen ...)
nach dem Essen folgt die „Zahnputzparty“

Freispiel ab:

13.30 Uhr Freispiel mit allen Möglichkeiten, wie oben erwähnt
im Gruppenraum
im Turnraum
im Büro
im Sommer auf dem Hof
Vorschul-AG, einmal in der Woche für die
Schulkinder des nächsten Schuljahres

Ende der Betreuungszeit:

15.00 Uhr

Dies alles sind Möglichkeiten, die Ihr Kind in unserem Kindergarten nutzen kann.
Wir sind davon überzeugt, dass den Kindern noch viel mehr dazu einfallen wird
und somit die Liste noch lange nicht vollständig ist.

Natürlich ist dies auch nicht alles an einem einzigen Tag zu erledigen (glauben
wir), aber wir haben ja Zeit und sehen uns öfter.

5. Elternarbeit bei den „Maulwürfen“

Der Kindergarten versteht sich als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. So ist seine Zielsetzung z. B. im KIBIZ (Kinderbildungsgesetz) festgeschrieben. Familienunterstützend und -ergänzend heißt zum einen, dass den Kindern Erfahrungsfelder (z.B. Begegnungen mit Gleichaltrigen) angeboten werden, die sie innerhalb der Familie nicht haben würden. Zum anderen bedeutet es, dass Eltern in diesen Institutionen Hilfe und Rat bei Fragen und Problemen in den Bereichen der kindlichen Erziehung, Sozialisation und Entwicklung erhalten können.

Guter Kontakt zu den Eltern schafft eine angenehme Arbeitsatmosphäre, die den Kindern zu gute kommt.

Sprechstunde

Eltern können jederzeit mit dem Team eine Sprechstunde vereinbaren, um sich über den Entwicklungsstand ihres Kindes zu informieren und Probleme zu besprechen.

Tür - und Angel Gespräche

In den Bring - und Abholphasen ist es möglich, kurze Informationen auszutauschen.

Elternabende

Mehrmals im Jahr laden wir unsere Eltern zum Elternabend in den Kindergarten ein.

Wir informieren über unsere Arbeit und besprechen Anregungen der Eltern zum Kindergartenalltag.

Bei Bedarf laden wir Referenten zu Sachthemen, wie z.B. gesunde Familienernährung, Verkehrserziehung oder sexuelle Entwicklung von Kleinkindern ein.

Auf der jährlichen Mitgliederversammlung werden organisatorische Dinge wie Schließungszeiten in den Ferien und diverse Termine bekannt gegeben.

Der Vorstand und der Elternrat werden gewählt.

Wir - das Team - stehen im ständigen Austausch mit diesen.

Stammtische, Grillabende

Da viele Väter berufsbedingt weniger Möglichkeiten haben den Kontakt zur Einrichtung und den anderen Eltern zu pflegen, bieten wir in regelmäßigen Abständen abends Stammtische oder Grillabende an. Auch davon wird rege Gebrauch gemacht.